

Badertscher, Hans

## **Modellvorschläge für die Verbesserung und Koordination der Lehrerbildung für die Sekundarstufe I in der Schweiz**

*Beiträge zur Lehrerbildung 1 (1983) 2, S. 21-23*



Quellenangabe/ Reference:

Badertscher, Hans: Modellvorschläge für die Verbesserung und Koordination der Lehrerbildung für die Sekundarstufe I in der Schweiz - In: Beiträge zur Lehrerbildung 1 (1983) 2, S. 21-23 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-130595 - DOI: 10.25656/01:13059

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-130595>

<https://doi.org/10.25656/01:13059>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und  
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

**BEITRÄGE ZUR LEHRERINNE-  
UND LEHRERBILDUNG**

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für  
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-8632

<http://www.bzl-online.ch>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

**peDOCS**  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

## MODELLVORSCHLÄGE FÜR DIE VERBESSERUNG UND KOORDINATION DER LEHRERBILDUNG FÜR DIE SEKUNDARSTUFE I IN DER SCHWEIZ

Hans Badertscher

---

In den Thesen und Empfehlungen, die aus dem Expertenbericht "Lehrerbildung von morgen" hervorgegangen sind, wurde bereits vor acht Jahren die Forderung nach einer entsprechenden Arbeit auf dem Gebiet der Lehrerbildung für die Sekundarstufe I erhoben. Fünf Jahre später nahm eine gemeinsame Arbeitsgruppe der Pädagogischen Kommission und der Kommission für Mittelschulfragen der EDK das Vorhaben in Angriff mit dem konkreten Auftrag, "Modellvorschläge für die Verbesserung und Koordination der Lehrerbildung für die Sekundarstufe I sowie Empfehlungen zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Lehrerbildungsinstitutionen" auszuarbeiten. Seit Juni dieses Jahres nun liegt der Bericht unter dem Titel "*Die Ausbildung der Lehrer für die Sekundarstufe I*" vor.

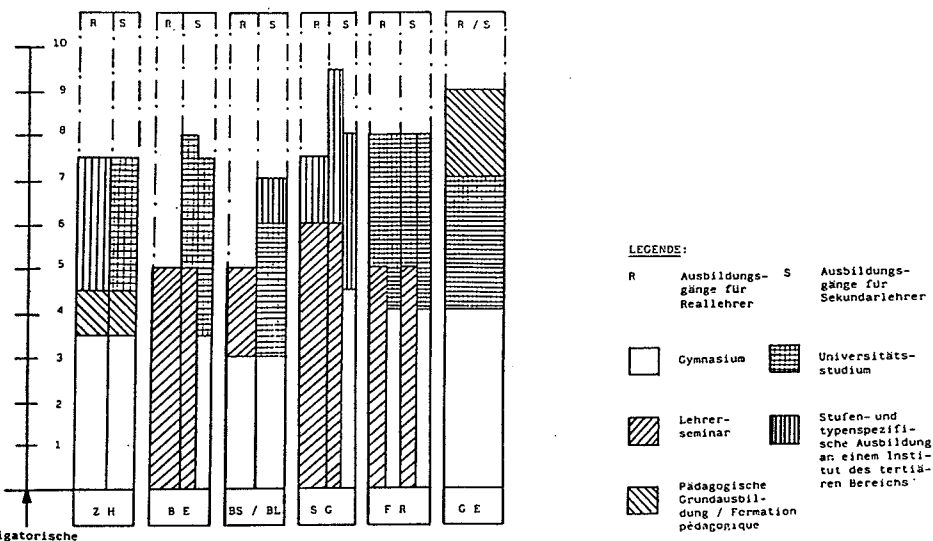
Einer Arbeit, die sich mit der Lehrerbildung dieser Stufe im ganzen Raum der Schweiz befasst, stellen sich durch den uneinheitlichen Charakter sowohl der Stufe wie der Ausbildungsgänge der Lehrer Schwierigkeiten grundsätzlicher Art entgegen. Im Dickicht der schweizerischen Bildungslandschaft war ein Weg zu bahnen, dessen Zustandekommen und Ziel nachvollziehbar und eindeutig sein sollten. Die folgenden Hinweise sollen einen vorläufigen Einblick geben in die bearbeitete Problematik und die vorliegenden Lösungsansätze.

### Zur Ausgangslage

Bereits die im Auftrag verwendete Terminologie ist nicht zum vornherein gesichert. Eine Sekundarstufe I existiert in schweizerischer Sicht nicht. Unter dem Begriff lässt sich in adäquater Umschreibung einzig *die letzte Phase der obligatorischen Schulzeit mit allen ihren unterschiedlichen Schultypen* verstehen. Als gemeinsames Charakteristikum erscheint ihre Zugehörigkeit zur Volksschule. Der Vielfalt der Schultypen, dem augenfälligsten Charakteristikum dieser Stufe, entspricht eine ebensolche Vielfalt der Lehrertypen und der Lehrerbildungsgänge, was sich auf Gespräche über die Kantonsgrenze hinaus häufig lähmend auswirkt. In keinem andern Stufenbereich sind die Schulstrukturen systembedingt so unterschiedlich und so entscheidend durch die *Vertikalgliederung* des Schulaufbaus bestimmt wie auf der Sekundarstufe I. Die gegenwärtige Ausbildung der Lehrer widerspiegelt im Prinzip diesen Charakter, ohne jedoch über die Kantonsgrenzen hinweg vergleichbare Kriterien zu erfüllen.

Gegen Ende der Siebzigerjahre sind die Ausbildungsgänge in mehreren Kantonen und Regionen verändert worden. Diese Reformen haben die Verschiedenartigkeit nicht kleiner lassen werden.

Die folgende Grafik verdeutlicht exemplarisch dieses völlig uneinheitliche Bild:



Die Unvergleichbarkeit der heutigen Ausbildungsgänge macht deutlich, dass grundlegende Probleme des Zusammenhanges zwischen Lehrerbildung und Schule dieser Stufe nicht gelöst, sondern weggeschoben oder umgangen worden sind. Wir stehen heute vor den folgenden Tatsachen:

- Der Lehrer für die Schüler der gleichen Altersstufe muss in der Schweiz entweder eine spezifische Ausbildung oder einen besonderen Lehrgang bis zu 12 Semestern absolvieren.
- Diese Ausbildung erfolgt an verschiedenartig konzipierten Institutionen entweder innerhalb oder ausserhalb der Universität.
- Die Aufnahmebedingungen variieren.
- Der fachwissenschaftlichen Ausbildung kommt entweder kaum Gewicht zu, oder sie hat einem Lizentiatsabschluss zu entsprechen.
- Die Zahl der Studienfächer und die Möglichkeiten der Fächerkombinationen sind verschieden festgelegt.
- Die Dozenten sind verschiedenartig qualifiziert.
- Die Anforderungen in den Ausbildungsgängen und die auszuweisenden Abschlussqualifikationen unterscheiden sich voneinander.

Heutige Gegebenheiten in der Lehrerbildung und die von ihnen ausgehenden Reformen können nicht zu allgemeingültigen Leitideen für die Entwicklung der Lehrerbildung gemacht werden. Sie haben immer nur für einen geographisch und bildungspolitisch begrenzten Raum Gültigkeit. Auch in ihrer Gesamtheit gestatten sie keine induktive Erschliessung von übergreifenden Zielen und können nur empirische Indizien für Entwicklungstendenzen liefern. Ein Gesamtkonzept, das die Ausbildung der Lehrer *aller* Stufen und Typen erfasste und an dessen Zielperspektiven sich die einzelnen Reformen der Lehrerbildung orientieren könnten, fehlt auf der anderen Seite bis heute.

Ein gemeinsames Modell

Als verpflichtende Vorgaben standen bei Arbeitsbeginn einzig die Beschlüsse und Empfehlungen der EDK vom 26.10.1978 fest, die als "pièce de résistance" fordern, "die Lehrerbildung für alle Stufen und Schultypen" sei "grundsätzlich *gleichwertig* zu gestalten". Der Bericht basiert auf diesen Richtlinien, soweit bildungspolitische Bezüge wahrzunehmen sind, und zeigt konkret die entsprechenden Konsequenzen für die Lehrerbildung der anvisierten Schulstufe auf.

Verbesserungsvorschläge sind anzusiedeln im Spannungsfeld zwischen Ist-Zustand und Soll-Zustand. Wenn Veränderungen in der Lehrerbildung nicht richtungslos und allzu stark Momentanbedürfnissen unterworfen bleiben sollen, ist der Blick auf einen gemeinsamen, langfristig zu erreichenden Bezugsrahmen zu richten. Dies gilt ebenso für Koordinationsbestrebungen; Koordination um der Koordination willen ist sinnlos. Die Arbeitsgruppe sah sich deshalb veranlasst - wollte sie nicht bei der Formulierung von Leitideen auf hohem Abstraktionsniveau stehen bleiben -, ein *prospektives Modell* der Lehrerausbildung für die Sekundarstufe I zu entwickeln, das inhaltliche, strukturelle und zum Teil auch organisatorische Elemente bündelt. Es handelt sich dabei nicht um (je nach Lehrertyp verschiedene) Modelle, sondern um ein integriertes *Gesamtmodell*, das den unterschiedlichen Bedürfnissen durch innere Differenzierung Rechnung trägt. Daraus werden Grundthesen und konkrete bildungspolitische Konsequenzen abgeleitet als Orientierungshilfe und Richtlinien für eine künftige Ausbildung der Lehrer für die Sekundarstufe I. Das Modell baut auf den Erkenntnissen der Stufen- und Berufsfeldanalyse und allgemeinen pädagogischen und gesellschaftlichen Anforderungen an die Qualifikation der Lehrer auf und berücksichtigt die persönlichkeitsbezogenen Bedürfnisse der Lehrerstudenten. Lehrerbildung wird im Sinne der Empfehlungen der EDK verstanden als "ein System von vier je eigenständigen, aber aufeinander abgestimmten Elementen: Allgemeine und stufenspezifische Grundausbildung, Berufseinführung, Lehrerfortbildung und Lehrerweiterbildung" (Empfehlungen). Der Hauptakzent liegt dabei auf der Entwicklung und Darstellung des Modells für die Grundausbildung. Als neues Element tritt zu den genannten Teilen die *typenspezifische Akzentuierung*, verstanden als Vermittlung der funktionsbezogenen Handlungsfähigkeit des Lehrers an einem bestimmten regional ausgeprägten Schultypus der Sekundarstufe I und als Möglichkeit der Individualisierung der Ausbildungsprofile. Weil eine interkantonale Schulentwicklungsplanung fehlt, Lehrerbildung sich aber nur in Beachtung ihrer Wechselbeziehung mit der Schule konzipieren lässt, war in einer Grundlagearbeit zu prüfen, welche Forderungen *grundsätzlich* an den Lehrer der Sekundarstufe I und innerhalb dieser Stufe an den Lehrer eines bestimmten Schultypus zu stellen sind. Die Analyse und kritische Sichtung der heutigen Schulstruktur und ihrer Implikationen nimmt im Bericht einen recht breiten Raum ein und hat bereits Anlass gegeben zum unbegründeten Verdacht, hier werde unter einer anderen Etikette unerwünschte Schulentwicklungsplanung getrieben. In Wahrheit geht es darum, einerseits das aufzudecken, was dem Erziehungs- und Bildungsauftrag aller Lehrer dieser Schulstufe *gemeinsam* ist und andererseits das Trennende, das *Typenspezifische* herauszuarbeiten. Dieser Ansatz wirkt wohl in heutigen Ausbildungsdenken deshalb wenig vertraut, weil die gegenwärtige Ausbildungspraxis vielerorts einen bestimmten Schultypus, nicht die Schulstufe als Bezugsgrösse kennt und von da her Eigendynamik entwickelt.

Die doppelte Sichtweise, die sowohl die gemeinsamen Elemente des Bildungsauftrages aller Lehrer der Stufe wie die schultypenspezifischen Aufgaben einbezieht, und die Einbettung der Ausbildungsgänge in ein typenübergreifendes Modell müssen in Zukunft in der Planung und Veränderung der Lehrerausbildung für die Sekundarstufe I zur Selbstverständlichkeit werden. Es wird an den für die kantonalen oder regionalen Lehrerbildungsgänge Verantwortlichen liegen, ihre Ausbildungssysteme zu überprüfen und in interkantonaler Zusammenarbeit den prospektiven Zielvorstellungen anzunähern. Hierzu sollen die im Anhang des Berichtes eindeutig formulierten "bildungspolitischen Konsequenzen" die Grundlage abgeben.

Herausgeber: Schweizerischer Pädagogischer Verband (SPV)  
 Fachverband des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG)  
 Präsident: Hans Brühweiler, Landstrasse 12  
 4452 Itingen, 061/98 39 88

Der SPV ist ein Verein zur Förderung der Lehrerbildung aller Stufen und Kategorien (Grundausbildung, Fort- und Weiterbildung). Insbesondere unterstützt er die fachliche Fortbildung seiner Mitglieder in pädagogisch-psychologischen und didaktischen Fragen, vermittelt Kontakte für Erfahrungs- und Informationsaustausch, vertritt die Interessen der Lehrerbildner in den schweizerischen Bestrebungen zur Reform und Koordination der Lehrerbildung, und er nimmt Stellung zu bildungspolitischen bzw. pädagogischen Grundsatz- und Tagesfragen, soweit diese mit den Verbandszielen zusammenhängen.

Mitglieder des SPV sind in erster Linie Lehrer und Dozenten der erziehungswissenschaftlich-berufspraktischen Fächer an den Lehrerbildungs-Institutionen der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I und II. Die Gemeinsamkeit einer Reihe von Problemen und Anliegen in den Ausbildungsgängen aller Lehrerkategorien öffnet den Verband auch für die Mitgliedschaft der Lehrerbildner an Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminaren, an Kindergärtnerinnenseminaren sowie an Lehrerbildungseinrichtungen im berufsbildenden Sektor.

Redaktion der 'BzL': Peter Füglistner, Hofwilstrasse 20  
 3053 Münchenbuchsee, 031/86 38 17  
 Kurt Reusser, Schössli  
 3412 Heimiswil, 034/22 84 63  
 Fritz Schoch, Chroslenweg 1  
 3177 Laupen, 031/94 86 60

Die Zeitschrift 'BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG' (BzL) wendet sich an Personen, die an Lehrerbildungsfragen interessiert sind. Sie bietet Raum zur Veröffentlichung und Diskussion von praktischen Beiträgen (Erfahrungsberichte, didaktische Ideen, Unterrichtsmaterialien etc.) und von fachwissenschaftlichen Artikeln (grundsätzliche Reflexion von Themen zur Didaktik der Lehrerbildung, Fachartikel, theoretische Konzepte etc.). Zudem möchten die 'BzL' erziehungswissenschaftliche, bildungs- und gesellschaftspolitische und kulturelle Erscheinungen unter dem Gesichtspunkt "Folgerungen für die Lehrerbildung" befragen und diesbezüglich relevante und nützliche Informationen vermitteln. Die 'BzL' dienen ferner als Mitteilungsorgan und Forum des Schweizerischen Pädagogischen Verbandes (SPV).

Für Verbandsmitglieder (SPV) ist der Abonnementspreis im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Jahrespreis für Nichtmitglieder und Institutionen: Fr. 15.--

Erscheint 3mal jährlich: Februar, Juni, Oktober

Redaktionsschluss: jeweils am 10. Tag des Vormonats

# BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG

ZEITSCHRIFT ZU THEORETISCHEN UND  
PRAKTISCHEN FRAGEN DER DIDAKTIK DER  
LEHRERBILDUNG

INFORMATIONSORGAN UND FORUM DES SPV

JAHRGANG 1  
NUMMER 2

JUNI 1983

## INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	Peter Füglistner, Kurt Reusser, Fritz Schoch "BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG" 2/1983	2
BzL-Interview und eine Textprobe	"Wo ein guter Lehrer am Werk ist, wird die Welt ein bisschen besser" HANS AEBLI ZUM 60. GEBURTSTAG	3
Kongress SGBF 1983 in Luzern	Anton Strittmatter "DIE SCHULE MUSS MIT DER BILDUNGSFORSCHUNG UMGEHEN LERNEN" - AUCH DIE SEMINARLEHRER	14
Rückmeldungen aus Kursen und Kon- gressen	Paul Hutter WBZ-SPV-Kurs: "Einführung in die Praxis- beratung" Bruno Krapf In der SGBF konstituiert sich eine Arbeits- gruppe "Lehrerbildung"	17 18
Die akute Frage	Hochschulzugang für Berner Primarlehrer in Sicht?	19
Für die Agenda	Kurskalender	20
Lehrerbildung von morgen	Hans Badertscher MODELLVORSCHLÄGE FÜR DIE VERBESSERUNG UND KOORDINATION DER LEHRERBILDUNG FÜR DIE SEKUNDARSTUFE I IN DER SCHWEIZ	21
Bücherbespre- chungen	Martin Inversini bespricht: KUEFFER, URS (1982) JEREMIAS GOTTHELF, GRUND- ZÜGE SEINER PÄDAGOGIK	24
Für Sie gelesen	Wolfgang Klafki ZUR PÄDAGOGISCHEN BILANZ DER BILDUNGSREFORM	27
Das Kurzportrait	DIE SEMINARLEHRERAUSBILDUNG AN DER UNIVERSI- TÄT BERN	31
Am Rande vermerkt	Aus der Abendstunde des Büroinsiedlers H.B.	36